



Familienseminar 2013

Nienburg-  
Stadthagen

„Alle Experten gehen davon aus, dass in Deutschland das Bruttoinlandsprodukt wächst. Wir Mathematiker sagen dazu ‚der zu verteilende Kuchen wird größer‘. Alle gehen davon aus, dass die Bevölkerung sinkt. Aber was ist denn, wenn eine sinkende Bevölkerung, also weniger Esser, auf einen größeren Kuchen stoßen? Dann müsste eigentlich jeder mehr bekommen können. Und uns wird heute genau das Gegenteil gesagt.“

**Prof. Dr. Gerd Bosbach, Hochschule Koblenz**

„Es ist so, als wenn wir auf einer Ölquelle sitzen. Sie ist angebohrt, sie ist riesig groß und sie wird sprudeln.“

**Carsten Maschmeyer auf der  
Hauptversammlung des AWD-  
Versicherungskonzerns im Juni 2005**

„[Die Rentenreformen] waren im Grunde nichts anderes als die größte Rentenkürzung, die es in Deutschland je gegeben hat. Aus dem Nachhaltigkeitsproblem der Rentenversicherung ist ein Altersvorsorgeproblem der Bevölkerung geworden. Das müssen wir denen erzählen.“

**Lobbyist Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen vor  
Vertretern der Versicherungswirtschaft**

„Den Leuten wird Angst gemacht. Die Demografen treiben der Versicherungswirtschaft die Hasen in die Küche.“

**Albrecht Müller, Herausgeber der  
NachDenkSeiten  
([www.nachdenkseiten.de](http://www.nachdenkseiten.de))**

# Wahrheiten

## zum Deutschen Rentensystem

**Herausgeberin:**

IG Metall Nienburg-Stadthagen

Mühlenstraße 14

31582 Nienburg

[www.igmetall-nienburg-stadthagen.de](http://www.igmetall-nienburg-stadthagen.de)

**Redaktion:**

Das Familienseminar 2013 zum Thema

„Unsere Rente – wir haben sie uns verdient!“

**Verantwortlich:**

Thorsten Gröger,

1. Bevollmächtigter IG Metall Nienburg-Stadthagen

## Umlagefinanziert oder kapitalgedeckt?

Seit vielen Jahren wird die Deutsche Rente heftigst von PolitikerInnen und besonders von ExpertInnen – oft selbst ernannt – attackiert.

Wir möchten euch hier einmal kurz darstellen, wie sie funktioniert und warum sie von den „Vätern der Bundesrepublik“ 1957 in dieser Form eingeführt worden ist.

Freilich gibt es die gesetzliche Rente schon seit 1889 – damals jedoch teilweise kapitalgedeckt. Dieses Kapital ist in den beiden Weltkriegen und in der Weltwirtschaftskrise 1929 größtenteils vernichtet worden.

Deshalb hat man sich damals in der jungen Bundesrepublik unter anderem für das Umlageverfahren entschieden. Das System kann nämlich nicht pleitegehen, weil immer Leute einzahlen werden.

So dumm ist das Prinzip wahrlich nicht.

Und trotzdem wird überall verbreitet, dass das so nicht mehr funktioniert. Demographischer Wandel, zu viele Alte, zu wenig Junge – was nicht alles erhalten muss. Ob's stimmt?

Oder hat vielleicht die Finanzwirtschaft großes Interesse an unserer Kohle – zockt damit und nachher schauen wir in die Röhre?

Neugierig? Einfach mal umblättern...

## Das Umlageverfahren

*„Ich bin gegen die Rente mit 67, weil viele Kolleginnen und Kollegen einfach nicht so lange arbeiten können. Die Beibehaltung der Rente mit 65 kostet ArbeitnehmerInnen im Durchschnitt nur 6,- € im Monat. Das ist der beste Weg!“*

**Kai Hensel,  
Faurecia  
Stadthagen**

Die Beitragszahlerinnen und -zahler (die Beschäftigten) zahlen ihre Beiträge über die Unternehmen an die Deutsche Rente Bund ein. Der Beitragssatz beträgt 18,9 % - jeweils die Hälfte zahlen wir ein, die andere Hälfte die Unternehmen, in denen wir arbeiten.

Das nennt man paritätische Finanzierung.

Nun wird dieses Geld aber nicht an Finanzmärkten angelegt und für uns jeweils angespart, sondern das Geld, das wir ansparen, wird – Rücklagen ausgenommen, an die momentanen Rentner weitergeleitet.

Wir – die Arbeitenden – finanzieren also die Bezüge der momentanen Rentnerinnen und Rentner. Das nennt man solidarisches Umlageverfahren. Die Jungen stehen für die Alten ein.

Wer jetzt voreilig denkt: „Das ist ja ungerecht!“, der sollte sich alles in diesem Flyer durchlesen und seine Meinung am Ende bilden.

Leider wird dieser Sachverhalt oft vorschnell negativ dargestellt oder sogar missbraucht.

Der große Vorteil dieses Systems ist: Selbst, wenn die Finanzmärkte zusammenbrechen, es ist immer etwas da!

Auch nach einem Finanzcrash werden Menschen in Arbeit sein und in das System einzahlen. Das Geld würde in diesem Fall direkt an die Rentner – und das wollen wir ja alle mal werden – weitergeleitet. Wahrscheinlich viel weniger, aber es ist immer etwas da.

Ein weiterer positiver Punkt ist, dass der Verwaltungsaufwand der Deutschen Rente Bund (DRB) nur 4% beträgt.

*„Ich bin gegen die Rentenkürzungen der letzten Jahre, weil sie für viele Menschen nur Armut im Alter bedeuten. Gerade für ein reiches Land wie Deutschland ist das ein Skandal!“*

**Stefan Brandt,  
ZF Friedrichshafen  
AG in Dielingen**

## 68 Jahre arbeiten für Rente über Armutsniveau?

So viele Jahre müsste ein alleinstehender Arbeitnehmer beschäftigt sein und Rentenbeiträge zahlen, um eine Rente zu bekommen, die über dem heutigen ALG-II-Niveau liegt:

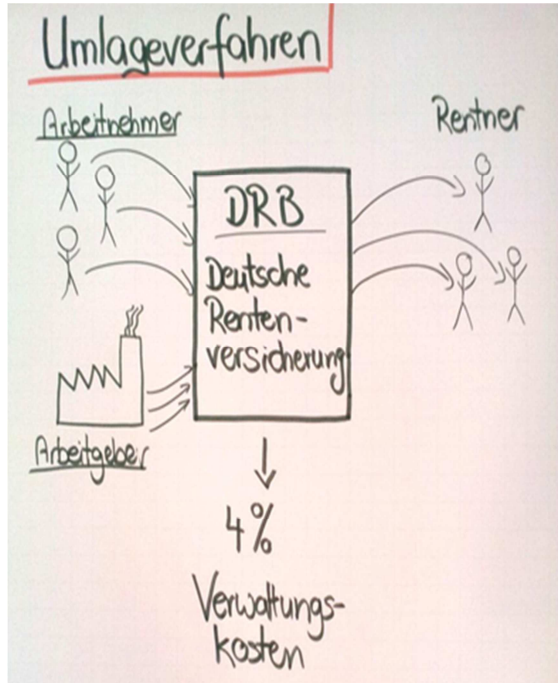


Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen; ©metallzeitung 4/2013

## Unsere Grafik erläutert das Umlageverfahren im Überblick:

Das bisher angewandte Umlageverfahren basiert auf einer paritätischen Einzahlung (50% / 50%) von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in die Rentenkasse.

Für Verwaltung werden etwa 4% des Geldes ausgegeben, der Rest wird sofort an die Rentner ausgezahlt. Niemand verdient an diesem Modell. Es besteht kein Risiko und das eingezahlte Geld kann nicht verloren gehen. In wirtschaftlich schlechteren Zeiten kann es mal weniger sein als sonst, aber erwirtschaftet wird immer etwas!



## Die privaten Renten

Wie der Name es schon sagt: Da hat der Staat nichts bzw. nur sehr wenig mitzureden. Man schließt einen Vertrag mit einem Versicherungsunternehmen ab und die Vertragspartner sind halt die Versicherung und einer von uns Beschäftigten.

Der Staat regelt hier zwar einige „Leitplanken“, steht aber letztlich nicht für das ein, was wir dann bekommen.

Ein Problem hier ist, dass die Verwaltungskosten der privaten Rentenversicherung in Deutschland momentan bei etwa 10% und damit etwa 6% über denen der Deutschen Rentenversicherung liegen.

Die Realität in Großbritannien, einem Vorreiter in Sachen Sozialabbau, liegt bei bis zu sagenhaften 40%!

Hier werden die einbehaltenen Gelder den Einzahlenden (also uns) belastet.

Versicherungen müssen, um das Zahlungsziel zu erreichen und um ihre Verwaltungskosten zu decken, das Geld auf dem Kapitalmarkt anlegen, also z.B. an der Börse. Vor allem aber haben sie die Gewinne ihrer Aktionäre im Sinn.

*„Ich bin gegen die Renten-„reformen“ der vergangenen Jahre, weil sie die Rente für junge Beschäftigte teurer macht. Statt je 14% für ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen wird sie in 2030 11% für die ArbeitgeberInnen und 17% für die ArbeitnehmerInnen kosten, wenn das Absicherungsniveau aus dem Jahr 2000 erhalten werden soll. Das ist das Gegenteil von Generationengerechtigkeit!“*

**Martin Krügel,  
Faurecia  
Stadthagen**

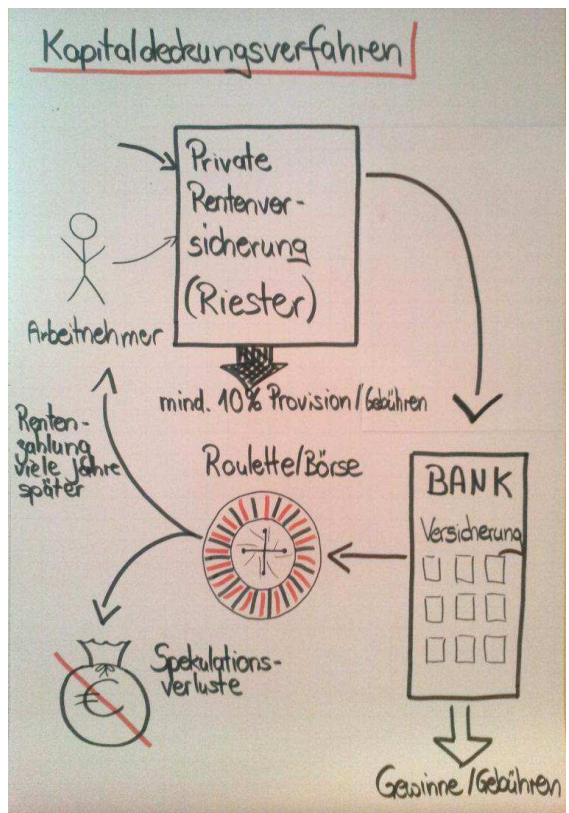
Naja, da kann es einem schon ein bisschen mulmig werden. Was ist, wenn das Geld falsch angelegt wird? Wenn es zu einem Börsencrash kommt wie 2003 als die dot.coms crashten oder zuletzt 2008 in der Finanzkrise?

Die Antwort kann man in Ländern wie den USA oder Großbritannien finden: Dann ist das Geld weg!

Das System der kapitalgedeckten Rentenversicherung beruht auf der Idee, dass jeder für seine Rente spart, und das gesammelte Kapital dann gewinnbringend angelegt und vermehrt wird.

Dabei zahlt der Arbeitgeber nichts dazu, der Staat bringt große Mengen Steuergeld ein. Durch Provisionen, Gebühren und Verwaltungskosten werden mindestens 10% (in Großbritannien bereits bis zu 40%!) verzehrt.

Durch Spekulation kann theoretisch viel oder alles Geld verloren gehen. Banken und Versicherungen verdienen gut daran, das Risiko liegt aber beim Arbeitnehmer bzw. Rentner.





## Unser Fazit:

Auf die kapitalgedeckte Altersvorsorge zu bauen ist gefährlich. Die letzte große Finanz- und Wirtschaftskrise hat deutlich gezeigt, wie schnell das Geld weg sein kann.

Die einzigen, die von dem boomenden Markt der privaten Altersvorsorge profitieren, sind Banken und Versicherungskonzerne. Sie rechnen uns vor, die umlagefinanzierte Rente sei nicht mehr bezahlbar, und man müsse deshalb privat vorsorgen. Dass die Folgen des demographischen Wandels u.a. durch die hohe Produktivität ausgeglichen werden, verschweigen sie dabei<sup>1</sup>. Und dass das bei höherem Risiko auch noch mehr kostet, lässt sich oben nachlesen.

Würden sich jetzt noch andere Berufsgruppen wie etwa Beamtinnen und Beamte und Selbstständige an der solidarischen Finanzierung beteiligen, wie es in anderen Ländern wie der Schweiz längst üblich ist, gäbe es kein Finanzierungsproblem.

*„Ich bin für den Ausbau der gesetzlichen Rente, weil private Versicherungen unsicher sind. Das hat uns die Finanzkrise deutlich gezeigt. Unsere Renten dürfen nicht zum Spielball von Spekulanten werden!“*

**Darijusch Wirth,  
Hochschule  
Osnabrück**

<sup>1</sup> Wer sich hierzu genauer informieren möchte, dem sei „Die Reformlüge – 40 Denkfehler, Mythen und Legenden, mit denen Politik und Wirtschaft Deutschland ruinieren“ von Albrecht Müller empfohlen!

## **Wir fordern daher eine Stabilisierung der gesetzlichen Rentenversicherung mit folgenden Eckpunkten:**

- Wiedereinführung der Rente mit 65
- Stabilisierung des Rentenniveaus
- Streichung der Abschläge bei Erwerbsminderung
- Neuregelung der Altersteilzeit
- Ausstieg nach 40 Jahren ab 60
- Abschlagsfreier Ausstieg nach 45 Jahren
- Einführung einer Erwerbstätigenversicherung
- Schrittweise Beitragssatzanhebung auf 22%
- Wiedereinführung der Rente nach Mindesteinkommen

Darüber hinaus sind aus unserer Sicht weitere betriebliche Lösungen denkbar. Diese können die Folgen der falschen Rentenpolitik etwas mildern, ersetzen aber keinesfalls den nötigen Politikwechsel!

### **Betriebliche Maßnahmen können sein:**

- Freistellungsrechte
- Ausgleich von Rentenabschlägen
- Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung
- Weiterbildung
- Alterskritische Gefährdungsbeurteilung
- Altersstrukturanalyse
- Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs

**Mehr Informationen zu den Vorschlägen und Analysen zum Thema: [www.gut-in-rente.de](http://www.gut-in-rente.de).**



